



Romantisch und kuschelig

Neuer Trend: Die Winterhochzeit – Anregungen und Tipps für eine einzigartige Hochzeitssaison

(sk). Ein neuer Trend hat die Hochzeitswelt erreicht. Brautpaare entscheiden sich für die romantische und kuschelige Hochzeitsvariante: eine Winterhochzeit.

Damit die Braut in der Kirche nicht friert, sind warme Stoffe, wie Samt oder Wolle ein Muss im Winter. Kristallschmuck und viel Silber erinnern an glitzernde Schneeflocken und ein wallendes, langes Kleid imitiert den stylischen Touch einer Eiskönigin. Doch ein Hochzeitskleid kann im Winter auch in eine ganz andere Richtung gehen. Warme Farben, wie tiefe Rottöne oder kräftiges Grün passen hervorragend zur Jahreszeit und lassen die Braut gekonnt hervorstechen. Auch der Bräutigam darf auf seiner Winterhochzeit ein wenig mehr wagen. Ein rotes Einstecktuch oder eine rote Krawatte sind absolut erlaubt und ergänzen

das Brautkleid seiner frisch Ange-
trauten.

Oft werden als perfekte Winterlo-
cations kleine Anwesen oder Schlö-
sser in ländlicher Lage gewählt, die
nicht im grauen Matsch der Groß-
stadt versinken, sondern eine ge-
dämpfte Stille und Idylle vermitteln.
Wer es ein wenig uriger mag, kann
auch nach einer Bauernstube mit
Kachelofen suchen. Dort kann dann
besonders bei einer etwas kleineren
Gästeliste richtig kuschelig gefeiert
werden.

In der Hochzeitsdekoration können
goldene und silberne Farbelemente
gut kombiniert und mit roten Blu-
men und vielleicht sogar Weih-
nachtssternen aufgepeppt werden.
Rottöne, angenehmes Braun und li-
lafarbene Akzente vollenden den
Winterlook und spiegeln, mit kleinen
silbernen Highlights, eine Winter-



Neuer Trend: Winterhochzeit. Eine individuelle Variante – kuschelig und romantisch.

Bild: Weddix

landschaft wieder. Ein klassisches
Wintermenü, bestehend aus Wild
oder Ente, Wintergemüse und einem
warmen Nachtisch mit gebackenen
Äpfeln lässt die Herzen der Gäste
höher schlagen.

Beginnen kann man das Dinner mit
einem spritzigen Aperitif mit Zimt-
geschmack und einer wärmenden
Suppe aus Kürbis. Die Saucen könn-
ten passend zur Fleischsorte mit
Lebkuchenaroma oder dunkler
Schokolade mit Chili verfeinert wer-
den. Beim Nachtisch dürfen neben
klassischen Hochzeitstorten auch
Weihnachtsstollen und Plätzchen,
(nicht nur) für die Kinder unter den
Gästen, serviert werden.

Eine Tischdekoration in Rottönen
und mit Nüssen und Tannenzweigen
kann mit schönen Kerzen und klei-
nen Wachsfiguren abgerundet wer-
den.

Klassische Nussknacker sind ein
schönes Dekoelement im Retro-
Look und könnten auch als einmaliges
Gastgeschenk an die Hochzeits-
gäste verschenkt werden. Natürlich
darf der Weihnachtsbaum auf einer
Weihnachtshochzeit auf keinen Fall
fehlen, unter dem man Geschenke
für die kleinen Hochzeitsgäste plat-
zieren kann.

Besuchen Sie uns auf der Hochzeitsmesse
in Offenburg vom 16. - 17. November 2013

Mode für:

■ Braut ■ Festgäste
■ Dessous ■ Accessoires

Herrenfachgeschäft für:

■ Business
■ Fest- & Bräutigamsmode



CÉLESTE

HIMMLISCHE BRAUTMODEN

FÜR DEN MANN

Teningen Straße 40

79353 Bahlingen

Teningen Straße 40a

Inh.: Yasmin Ponader · Tel. 076 63/9146 56 · www.celeste-brautmode.de

Traumhochzeiten werden kleiner

Umfrage: Frauen bestehen auf eine Hochzeitstorte, Männern sind die Flitterwochen wichtig

(djd). Den richtigen Partner auszu-
wählen, ist nicht immer leicht. Haben
sich zwei Menschen gefunden, steht
wohl für die meisten die Hochzeit
ganz oben auf der Liste ihrer Wün-
sche. Und was dieses Fest angeht,
haben die Deutschen ganz klare Vor-
stellungen: Man nehme ein festliches
Essen im Restaurant, eine Hochzeitst-
orte und im Anschluss Flitterwo-
chen, schon ist die Hochzeitsfeier
perfekt. Aus Sicht der Deutschen sind
das die drei wichtigsten Zutaten für
eine gelungene Hochzeit – und damit
für das bedeutendste und häufig
auch teuerste Event im Leben vieler
Bundesbürger. Nur vier von zehn leg-
en Wert auf den Polterabend – Live-
musik ist sogar nur noch für 29 Pro-
zent der Befragten relevant. Inner-



Die Hochzeitstorte ist nach dem Festessen das Wichtigste für die Braut.

Bild: Uta Herbert/pixelio

halb eines Jahres haben die meisten
traditionellen Hochzeitssymbole in
der Wahrnehmung der Deutschen
weiter an Bedeutung verloren. Das
sind die Ergebnisse der repräsentati-
ven Umfrage „Hochzeit“, die zum
zweiten Mal von der CreditPlus Bank
AG durchgeführt wurde. Es muss
auch nicht mehr die Riesensause
sein: 71 Prozent der Befragten bevor-
zugen eine Feier im kleinen Kreis.
Frauen und Männer sind unter-
schiedlicher Meinung darüber, was
das Hochzeitsfest zum schönsten Tag
des Lebens macht. Zwar sind sich
beim ersten Platz für das Festessen
alle einig, doch für Männer stehen
auf Platz zwei die Flitterwochen, für
Frauen hingegen die festliche Hoch-
zeitstorte.

Das Versprechen der ewigen Liebe

Viele Bräuche ragen sich um den Ehering: Ein Zeichen der Unendlichkeit

(sk). Schmuck ist für Menschen
wichtig und war es schon seit den
frühesten Tagen der Menschheits-
geschichte. Noch bevor Werkzeuge
zum Ernten und zum Sammeln von
Nahrungsmitteln oder gar Waffen
erfunden wurden, war es üblich, den
Körper zu schmücken. Dabei waren
die frühesten Schmuckstücke übli-
cherweise rund. Die Menschen
glaubten so, dass sie die Sonne und
den Mond auf die Erde bringen
konnten. Ein Reif, der einen Finger
umschließt, ist die Grundform eines
jeden Ringes. Ursprünglich wurden
Ringe aus Gras, Knochen oder Edel-
steinen wie Bernstein, später aus
Metall und anderen Materialien ge-
fertigt.

Der Mensch entwickelte sich wei-
ter, errichtete Zivilisationen und
Hochkulturen, aber eines hatte im-
mer Bestand. Die symbolische Be-
deutung des Ringes. Zu besonderen,
einmaligen Gelegenheiten wie Krö-
nungen, Geburten, Hochzeiten und
sogar dem Tod wurde der Ring als



Mit handgearbeiteten Ringen vom Goldschmiedemeister ins Glück.

Bild: Monika Lechler/Solitaire

dann aus Gold gearbeitet, hatten je-
doch noch keine Verzierungen. Im
15. Jahrhundert entstand in Europa
der Brauch, zur Verlobung einen Dia-
mantring zu schenken, der die un-
sterbliche Liebe verkörpern sollte.

Zur Zeit der Hochzeit von Constan-
zo Sforza und Camilla D'Aragona im
Jahre 1475 wurde die Symbolik des
Ringes und des Diamanten in groß-
artigen Festlichkeiten dargestellt, die
für die Hochzeitszeremonie erdacht
wurden und sich über mehrere Tage
mit Feiern, Turnieren und anderen
spektakulären Ereignissen erstreck-
ten. Es entstand nun auch der
Brauch, kleine Gedichte und In-
schriften einzugravieren, die sich
häufig auf der Innenseite der Ring-
bänder verbargen. Es gibt zahlreiche
Beispiele solcher Ringbotschaften.
Anna von Cleve, die im 16. Jahrhun-
dert Heinrich VII. von England heira-
tete, trug folgende optimistische In-
schrift in ihrem Ehering: «God send
me well to keep» (Gott schenke mir
die Gnade, diese Ehe zu erhalten).

Zeichen des Unendlichen immer
wieder verwendet. Parallel dazu ent-
wickelte sich daraus die besondere
Tradition, einen Ring zur Verlobung
zu schenken, als Beweis dafür, dass
der Schenkende sich zu seiner ewi-
gen Liebe bekennt.

Bei den Römern galt der Ring als
offizielles Versprechen, den zwischen
Mann und Frau geschlossenen Ehe-
vertrag einzuhalten. Gleichzeitig
symbolisierte er den Zyklus des Le-
bens und der Ewigkeit. Zunächst
wurden die Ringe aus Eisen, später

Ringe für die Liebe

Lechler's
GOLDSCHMIEDE

Freiburg Schiffstr. 7
Schwarzwald-City 0761/34510
www.lechlers.de

FISCHER
TRAURINGE
SINCE 1919

„Und stell Dir jetzt vor,
die Glocken läuten...“

Solitaire
Lechler

Ihr Juwelier & Goldschmied
Schwarzwald City

www.solitaire-lechler.de

www.fischer-trauringe.de

wilpert
schmuckatelier+galerie

SIE SCHMIEDEN PLÄNE?
WIR SCHMIEDEN RINGE!

GOLD

TANTAL

rathausgasse 48 79098 freiburg
passage am schwarzen kloster
fon 0761/25593
www.wilpert-schmuck.de

Herzklopfen

Elterninitiative
Herzranke
Kinder
Südbaden e.V.

Spendenkonto „Herzklopfen“
Kto Nr. 2114200
Sparkasse Freiburg
BLZ 680 501 01

Info ☎ 07621/9157345
www.herzklopfen-ev.de